



Geboren wurde Rose Bampton am 28. November 1907 in Lakewood bei Cleveland als Tochter eines Vaters walisischer und einer Mutter deutscher Abstammung. Nach dem Umzug der Familie von Cleveland nach Buffalo begann sie dort beim Kirchenorganisten Seth Clark Gesang zu studieren und in dessen Chor zu singen. Wegen ihres offenkundigen stimmlichen Talents empfahl er ihr, am Curtis Institute in Philadelphia weiterzustudieren. Die musikalischen Jugenderfahrungen und -erlebnisse Bamptons in Buffalo waren eher selten und nicht von besonderer Nachhaltigkeit. Zu ihrer Choristinnenzeit sang sie Koloratursopran und studierte die Partie der Gilda komplett ein. Am Curtis Institute hatte sie bald Probleme mit der Höhe, so dass ihr Lehrer Horatio Connell glaubte, sie wäre ein Mezzo. Sie verfügte zwar über eine gute Mezzo-Klangqualität, aber nie über die tiefen Brusttöne. Zu ihren Kolleg(innen) am Curtis Institute zählten unter anderem Helen Jepson, Gian Carlo Menotti und Samuel Barber. Vier Jahre studierte sie bei Connell, im fünften Jahr sollte sie eigentlich von Marcella Sembrich unterrichtet werden, doch da sie erkrankte, sprang Queena Mario ein, eine lyrische Sopranistin, die 1922-38 zum Ensemble der New Yorker Metropolitan gehörte. Mit Mario studierte sie Cenerentola und Semiramide ein. Bamptons Stimme begang sich nun allmählich zu stabilisieren und sie setzte auch nach dem Verlassen des Curtis Institutes die Arbeit mit Mario fort. Damals machte sie auch die Bekanntschaft mit dem Dirigenten und seit 1917 an der New Yorker Met wirkenden Gesangscoach Wilfried Pelletier, der zu dieser Zeit mit ihrer Lehrerin verheiratet war.

Trotz Bamptons fundierter Ausbildung am Curtis Institute 1929-32 waren nach wie vor die Probleme mit ihrer stimmlichen Konsolidierung nicht beseitigt. Auch hatte sie dort keinerlei Vorbereitung für die Bühne genossen, denn man hielt sie nicht für eine Opernkarriere geeignet, sondern dachte eher an eine Konzertlaufbahn. Dennoch hatte sie Gelegenheit, einige Bühnenrollen konzertant unter Leopold Stokowski zu singen, etwa in De Fallas „El Amor Brujo“ oder auch die Hosenrolle des Feodor im „Boris Godunov“. Es kam sogar zu einer Plattenaufnahme von Arnold Schönbergs „Gurre-Liedern“ unter Stokowski mit Bampton als Waldtaube. Ihr Operndebüt hatte Bampton allerdings schon im Jahr vor ihrem Eintritt in das Curtis Institute gegeben, als Siebel im „Faust“ an der Chautauqua Opera in Ascon/New York 1929. Sie wurde dann Mitglied der Philadelphia Grand Opera Company, wo sie aber nur Nebenrollen in „Carmen“, „Lakmé“ und „Thais“ zu singen hatte. Während ihrer Curtis-Zeit erhielt sie die Gelegenheit nach London zu gehen. Dort erlebte sie einen Liederabend von Elena Gerhardt, die sie ansprach und um Unterricht bat. Sie befreundete sich mit ihr und arbeitete für viele Jahre mit ihr, erhielt dabei wertvolle Anregungen zur Liedinterpretation und deutschen Artikulation.

Der Met-Generalmanager Giulio Gatti-Casazza hatte die Aufnahme der „Gurre-Lieder“ gehört und Bampton 1932 zum Vorsingen nach New York eingeladen. Sie brachte die Arie der Dalila „Mon coeur s'ouvre à ta voix“ aus „Samson et Dalila“ zum Vortrag sowie „Bel raggio lusinghier“

aus „Semiramide“. Die beim Vorsingen zuhörenden Dirigenten (Tullio Serafin, Artur Bodanzky, Louis Hasselmans, Vincenzo Bellezza und Pelletier) kamen schließlich zu dem Urteil, sie sei kein Mezzo, sondern ein Sopran. Sie verwahrte sich jedoch gegen diese Einstufung und erklärte im anschließenden Gespräch mit Gatti-Casazza, sie fühle sich letztlich noch nicht bereit für die Met. Sie befürchtete, man würde sie nur in kleinen Rollen einsetzen, für die sie auf Grund ihrer überdurchschnittlichen Körpergröße aber nicht geeignet sei. Wenn sie an die Met ginge, dann nur für große Partien. Man sicherte ihr dies zu und schließlich unterschrieb sie den Vertrag. Ihre erste Vorstellung für die Met sang sie am 22. November 1932 als Laura in Amilcare Ponchiellis „La Gioconda“ in Philadelphia, wo die Met immer Dienstags gastierte. Ihre erste Vorstellung in New York folgte sechs Tage später, erneut als Laura, mit Serafin am Pult und mit Rosa Ponselle als Gioconda, Giacomo Lauri Volpi als Enzo, Armando Borgioli als Barnaba, Tancredi Pasero als Alvisse. Weitere Rollen ihrer ersten Met-Saison waren: Waltraute („Die Walküre“), Sandmännchen („Hänsel und Gretel“) und Wellgunde („Das Rheingold“). Im nächsten Jahr kamen Brangäne im „Tristan“ und ein Blumenmädchen im „Parsifal“ hinzu. Als weitere Hauptrolle folgte dann die Amneris am 24. März 1933, der Schlußvorstellung der Met in der Saison 1932/33. Im 1. und 2. Akt hatte sie mit Problemen in der relativ tiefen Lage zu kämpfen, aber nicht in der Gerichtsszene des 3. Akts, in der sie ihre Trümpfe, die hohen Noten, ausspielen konnte. In New York arbeitete sie außerdem mit der berühmten Choreographin Martha Graham sehr erfolgreich an ihrem Auftreten und Agieren auf der Bühne.

Ein Höhepunkt ihrer frühen Karriere war am 31. März und 1. April 1933 die Mitwirkung in von Stokowski dirigierten konzertanten „Parsifal“-Aufführungen in Philadelphia, der ersten Übertragung dieser Oper im Rundfunk der USA, die daher landesweit große Beachtung fand (ein fragmentarischer Mitschnitt ist erhalten). 1934 ging sie als Mitglied des „Metropolitan Quartet“ (mit Grace Moore, Sopran [später: Helen Jepson], Edward Johnson, Tenor [später: Charles Hackett] und Richard Bonelli, Bariton) auf Tour durch die USA und Canada. 1935 erntete sie einen Sensationserfolg bei ihrem Konzertdebüt in der Hollywood Bowl (mit Arien aus Opern von Purcell, Rossini, Debussy, Massenet, Mozart, Liedern, etc.). 1936 nahm sie ihre Tourneen mit dem neu formierten „Metropolitan Quartet“ wieder auf.

1937 heirateten Pelletier und Bampton. Von der nunmehr noch intensiveren künstlerischen Zusammenarbeit mit ihm profitierte sie enorm an musikalischer, auch stimmlicher Erfahrung. Dann begann sie allmählich, sich wieder zum Sopran zurückzuentwickeln, ein schwieriger Übergang weniger in gesangstechnischer Hinsicht, sondern weil sie in sehr kurzer Zeit viele neue Rollen lernen musste. Zu diesem Zweck ging sie nach Mailand zu Giuseppe Pais, einem bewährten Sänger-Coach der Mailänder Scala. „Il trovatore“ und „Don Giovanni“ lernte sie mit Pelletier und Panizza, mit Serafin in Rom erarbeitete sie sich Aida. Bampton's maßgebliche Vorbilder für diese

Partien waren vor allem Elisabeth Rethberg und Ponselle. Dennoch kam es nach ihrem vollzogenen Wechsel in die Sopranlage zu der Kuriosität, dass sie innerhalb derselben Woche im Januar 1940 zunächst die Aida, dann die Amneris zu singen hatte (ein Met-Mitschnitt als Aida vom 2. März 1940 ist erhalten, Dirigent: Panizza), letztere als Einspringerin für Bruna Castagna. Ihre letzte Amneris hatte sie davor 1937 gesungen.

Bamptons erste Sopranpartie überhaupt war 1935 die Leonora im „Trovatore“, die sie an der Met erstmals am 7. Mai 1937 präsentierte. Ihre erste Donna Anna an der Met sang sie am 17. März 1938 (aus dem Jahr 1942 ist ein Met-Mitschnitt unter Bruno Walter erhalten). Die Aufforderung der Met-Direktion, dann auch Donna Elvira zu übernehmen, lehnte sie aber ab, da sie ihr für ihre Stimme nicht geeignet erschien. Ihr Repertoire erweiterte sie nun vor allem um deutsche und französische Rollen: Alceste (Debüt: 10. Februar 1941; ein fragmentarischer Met-Mitschnitt aus diesem Jahr ist erhalten, dirigiert von Ettore Panizza), Sieglinde, die sie schon im Dezember 1939 in Chicago übernahm, neben Lauritz Melchior und Melchior Flagstad unter dem Dirigat von Edwin McArthur (Met-Debüt: 17. April 1941; ein Met-Mitschnitt von 1949 unter Fritz Stiedry ist erhalten). Zum Lernen der deutschen Partien ging sie zu Beginn der 40er Jahre nach Kalifornien zu Lotte Lehmann. Zu ihren Wagner-Rollen an der Met zählten weiterhin die Elsa im „Lohengrin“ (Debüt: 5. März 1943) und die „Tannhäuser“-Elisabeth (Debüt: 22. Januar 1943). Schon zuvor versuchte sie sich erstmals als Kundry in Buenos Aires (Met-Debüt: 21. April 1943), wo sie 1942-50 auftrat und in vielen Rollen nur dort zu erleben war: so als Daphne unter Erich Kleiber (ein Mitschnitt von 1948 ist erhalten), Marschallin (ein Mitschnitt von 1947 ebenfalls unter Kleiber ist erhalten), Ariadne, Fidelio, Chrysothemis neben Rose Paulys Elektra, Eva („Die Meistersinger von Nürnberg“), Agathe („Der Freischütz“) und „Figaro“-Gräfin. Auch andere in ihrem Repertoire selten auftauchende Partien sang sie nur außerhalb von New York, so die Maddalena di Coigny in „Andrea Chénier“ neben Beniamino Gigli in Chicago oder die Norma in Cincinnati. Für die Met hatte sie ursprünglich die Adalgisa gelernt, die sie aber dann nie auf die Bühne gebracht hat. 1936 gab sie eine Reihe von Gastspielen in Deutschland, unter anderem in München und Dresden, auch in Prag und Stockholm. 1936/37 führten sie Konzertauftritte nach Berlin und Prag.

1937 wurde sie von Arturo Toscanini dazu eingeladen, die Mezzopartien in Giuseppe Verdis „Messa da Requiem“ und dann auch in der 9. Symphonie von Beethoven zu übernehmen, Zusammenarbeiten, die sich zu einer Freundschaft entwickelten. Wichtig für Bamptons künstlerische Reputation wurde insbesondere die Gestaltung der Titelheldin in Beethovens „Fidelio“ unter Toscanini. Die Oper wurde als NBC-Broadcast im Dezember 1944 gesendet und erschien später auch auf Platte (mit Jan Peerce als Florestan, Sidor Belarsky als Rocco, Herbert Janssen als Don Pizarro, Eleanor Steber als Marzelline). Das letztemal unter dem Dirigat Toscaninis war

sie am 20. April 1949 zu hören, als Sieglinde in der 3. Szene des 1. Aufzugs der „Walküre“ zusammen mit Set Svanholm als Siegmund.

In der Folge begann ihre Aktivität als Opernsängerin allmählich zurückzugehen. Pelletier und sie verließen 1950 gemeinsam die Met. Bampton's Farewell-Vorstellung dort war am 5. April 1950 ein „Parsifal“ mit ihr als Kundry. Der Hauptgrund für diesen Abschied war Rudolf Bings Antritt als Generalmanager, der weder die deutsche noch die französische Oper sehr liebte und mit dessen „Regime“ sich beide nicht anfreunden konnten. Nach dem Rückzug von der Met trat sie im September/Oktober 1950 dreimal als Marschallin an der New York City Center Opera auf. Ihre letzten großen Bühnenauftritte überhaupt fanden im April 1954 in Montreal statt, wo sie fünfmal die Kundry sang. Sie setzte ihre Karriere dann noch regelmäßig bis 1958 als Konzertsängerin fort. 1958 erlaubte sie sich einen späten Abstecher ins Musical: in Denver und dann in Syracuse/New York erschien sie in „Yerma“ von Paul Bowles. Bampton's letzter nachweisbarer Konzertauftritt datiert vom 26. Juni 1962 am Chamber Music Festival in Tamiment/Pennsylvania. Ihre letzte Bühnenvorstellung gab sie im September 1963 als Alte Priorin in Francis Poulenc's „Dialogues des Carmélites“, im College von Mt. St. Mary-on-the-Hudson in Newburgh/New York. Anschließend begann sie zu unterrichten, zunächst an der Manhattan School, dann an der North Carolina School of the Arts. Sie leitete auch Meisterklassen an der Drake University, gehörte viele Jahre zur Voice Faculty der Juilliard School und wirkte als Jurymitglied bei den Met Auditions und bei anderen Wettbewerben mit.

Kurt Malisch

Rose Bampton was born in Lakewood near Cleveland, Ohio, on 28 November 1907, the daughter of a father of Welsh and a mother of German origin. After the family moved from Cleveland to Buffalo, she began studying voice with the local church organist, Seth Clark, and singing in his choir. Because of her obvious vocal talent, he recommended that she continue her studies at the Curtis Institute in Philadelphia. Bampton had only limited musical experience during her time in Buffalo and it had little lasting effect. During her time in the church choir, she sang coloratura soprano, learning the entire role of Gilda. At Curtis, she soon began having problems with her high range, and her teacher, Horatio Connell, decided she was a mezzo. But while she possessed a fine mezzo sound, she never had a low chest voice. Among her colleagues at the Curtis Institute were Helen Jepson, Gian Carlo Menotti and Samuel Barber. She studied with Connell for four years. In her fifth year she intended to study with Marcella Sembrich, but when Sembrich became ill, Queena Mario took her place. She was a lyric soprano and a member of New York's Metropolitan Opera from 1922 to 1938. Under Mario, Bampton learned the roles of Cenerentola and Semiramide. Her voice gradually began to gain stability, and she continued to work with Mario even

after leaving Curtis. During that period she made the acquaintance of the conductor Wilfried Pelletier, who at the time was married to her teacher and had been a vocal coach at the Met since 1917.

Despite the sound training she had received at the Curtis Institute between 1929 and 1932, Bampton continued to have vocal problems. In addition, her teachers had failed to prepare her for the stage, believing that she was better suited to a concert than an operatic career. Nevertheless, she found opportunities to sing a number of stage roles in concert under Leopold Stokowski, including an appearance in Manuel de Falla's *El amor brujo* and another singing the "trousers role" of Feodor in *Boris Godunov*. She even made a recording of Arnold Schoenberg's *Gurrelieder* under Stokowski in which she sang the role of the Wood Dove.

Bampton had made her operatic debut in 1929, the year before she entered the Curtis Institute: as Siebel in *Faust* at the Chautauqua Opera in western New York state. She subsequently joined the Philadelphia Grand Opera Company but was given only minor roles in *Carmen*, *Lakmé* and *Thaïs*. During her time at Curtis, she took advantage of an opportunity to travel to London, where she attended a recital by Elena Gerhardt. Afterward she asked Gerhardt to teach her, and the two became friends and worked together for many years, with Bampton receiving valuable suggestions for the interpretation of lieder and German articulation.

Having heard the recording of the *Gurrelieder*, the Met's general manager, Giulio Gatti-Casazza, invited Bampton to New York for an audition in 1932. She sang Dalila's aria from *Samson et Dalila* "Mon coeur s'ouvre à ta voix" as well as "Bel raggio lusinghier" from *Semiramide*. The conductors who were present at the audition (Tullio Serafin, Artur Bodanzky, Louis Hasselmanns, Vincenzo Bellezza and Pelletier) decided that she was a soprano rather than a mezzo. Bampton, however, did not agree with their opinion and in the discussion that followed with Gatti-Casazza, she said she felt she was not yet ready for the Met. She feared that she would be given only minor roles and felt that she was unsuited for them because of her larger-than-average stature. If she came to the Met, she said, then only to sing major roles. The Met promised to meet her demands, and she signed a contract. Bampton's first performance with the Met ensemble was on 22 November 1932, singing Laura in Amilcare Ponchielli's *La gioconda* in Philadelphia, where the Met performed every Tuesday. Her first performance in New York came six days later, again as Laura, with Serafin on the podium and with Rosa Ponselle as Gioconda, Giacomo Lauri-Volpi as Enzo, Armando Borgioli as Barnaba and Tancredi Pasero as Alvisè. Other roles she sang during her first Met season were Waltraute (*Die Walküre*), Sandmännchen (*Hänsel und Gretel*) and Wellgunde (*Das Rheingold*). The following year she sang Brangäne in *Tristan* and a Flower Girl in *Parsifal*. Among her other major roles were Amneris on 24 March 1933, in the final performance of the Met's 1932/33 season. She experienced problems with the relatively low range in the first and second acts, but not in the trial scene in the third act, where she could show off her

brilliant high range. While in New York she also worked with the celebrated choreographer Martha Graham, who was greatly successful in helping Bampton improve her movement and acting on stage.

An early highlight in Bampton's career came on 31 March and 1 April 1933, when she sang in concert performances of *Parsifal* conducted by Stokowski in Philadelphia. This was the first time the opera had been broadcast on American radio, and there was a highly positive nationwide response (a fragmentary recording has been preserved). In 1934 Bampton toured the US and Canada as a member of the Metropolitan Quartet (with Grace Moore, soprano [later: Helen Jepson], Edward Johnson, tenor [later: Charles Hackett] and Richard Bonelli, baritone). In 1935 she made a sensational debut at the Hollywood Bowl (singing lieder and arias from operas by Purcell, Rossini, Debussy, Massenet, Mozart, etc.). The following year she resumed touring with a reconstituted Metropolitan Quartet.

Pelletier and Bampton married in 1937. They intensified their artistic collaboration, and she benefited enormously both musically and vocally.

Then Bampton began gradually moving back to soprano roles, a task that was not difficult from a vocal point of view but required that she learn many new roles in a very short time. For that purpose she travelled to Milan to work with Giuseppe Pais, an experienced singing coach at La Scala. Bampton studied *Il trovatore* and *Don Giovanni* with Pelletier and Ettore Panizza, and learned *Aida* under Serafin in Rome. Her most important models in interpreting these roles were Elisabeth Rethberg and Ponselle. But the transition from mezzo to soprano resulted in at least one curiosity: in the same week of January 1940, she sang first *Aida* and then *Amneris* (the recording of her Met performance on 2 March 1940 as *Aida* under Panizza has been preserved). She was singing *Amneris* as a replacement for Bruna Castagna, and it was the first time Bampton had sung the role since 1937.

The first soprano role Bampton ever sang was Leonora in *Il trovatore* in 1935, a role she sang at the Met for the first time on 7 May 1937. Her first Donna Anna at that house was on 17 March 1938 (a Met recording under Bruno Walter in 1942 has been preserved). However, she refused the Met's request to sing Donna Elvira, feeling that her voice was not suited to the role. Bampton continued to extend her repertoire, especially with German and French roles: *Alceste* (debut: 10 February 1941; from that year a fragmentary Met recording under Panizza has been preserved), and *Sieglinde*, which she had already sung in Chicago in December 1939 with Lauritz Melchior and Kirsten Flagstad under Edwin McArthur (Met debut: 17 April 1941; a Met recording from 1949 under Fritz Stiedry has been preserved). In order to learn the German roles, she went to California in the early 1940s to study with Lotte Lehmann. Among her Wagner roles at the Met were Elsa in *Lohengrin* (debut: 5 March 1943) and Elisabeth in *Tannhäuser* (debut: 22 January

1943). Earlier she had sung Kundry for the first time in Buenos Aires (Met debut: 21 April 1943), where she appeared from 1942 to 1950, singing many roles she never performed anywhere else, including Daphne under Erich Kleiber (a recording from 1948 has been preserved), Marschallin (a recording from 1947, also under Kleiber, has been preserved), Ariadne, Fidelio, Chrysothemis to Rose Paulys Elektra, Eva (*Die Meistersinger von Nürnberg*), Agathe (*Der Freischütz*) and the Countess (*Figaro*). There were other roles that she seldom performed and never sang in New York, including Maddalena di Coigny in *Andrea Chénier* with Beniamino Gigli in Chicago, and Norma in Cincinnati. She had originally learned Adalgisa for the Met but never sang it on stage. In 1936 she made a series of guest appearances in Germany, including Munich and Dresden, and also in Prague and Stockholm. Concerts took her to Berlin and Prague in 1936/37.

In 1937 Arturo Toscanini invited her to sing the mezzo part in Giuseppe Verdi's *Messa da requiem* and then in Beethoven's *Ninth Symphony*. This collaboration developed into a friendship, and her appearance in the title role in Beethoven's *Fidelio* under Toscanini was important in establishing her artistic reputation. The opera was broadcast by NBC in December 1944 and was later released on record (with Jan Peerce as Florestan, Sidor Belarsky as Rocco, Herbert Janssen as Don Pizarro and Eleanor Steber as Marzelline). Bampton sang under Toscanini for the last time on 20 April 1949, as Sieglinde in the third scene of the first act of *Die Walküre* with Set Svanholm as Siegmund. Bampton's activity as an opera singer then began a gradual decline. She and Pelletier left the Met together in 1950. Her farewell performance there was as Kundry in *Parsifal* on 5 April 1950. The main reason for her decision to leave was Rudolf Bing's appointment to the position of general manager. He was not terribly fond of either German or French opera, and neither Bampton nor Pelletier was happy with his "regime". Following her farewell to the Met, she sang the role of Marschallin in three performances at the New York City Center Opera in September and October 1950. Her final big stage appearance was in April 1954 in Montreal, where she sang five performances as Kundry. Bampton continued to sing regularly in concert until 1958, and that year she briefly tried her hand at musical comedy, appearing in Denver and later in Syracuse, New York, in *Yerma* by Paul Bowles. Her final documented concert was at the chamber-music festival of Tamiment, Pennsylvania, on 26 June 1962. Her last stage appearance was in September 1963 as the Prioress in Francis Poulenc's *Dialogue of the Carmelites* at Mount Saint Mary College in Newburgh, New York.

She then began teaching, first at the Manhattan School, then at the North Carolina School of the Arts. She also gave master classes at Drake University, she was on the voice faculty of the Juilliard School for many years, and was a member of the jury for the Met auditions and other competitions.

Kurt Malisch